

The logo consists of the letters 'FOM' in a bold, white, sans-serif font, centered within a solid black square.

**Fachhochschule
für Oekonomie & Management**
University of Applied Sciences

A woman with short, light-colored hair, wearing a dark blazer over a white top, stands with her arms crossed in a professional setting. The background is a blurred office or library environment.

Arbeitspapier Nr. 8

DIPLOMA PROFESSIONAL

Das deutsche System der Berufsbildung im euro-
päischen und nationalen Qualifikationsrahmen

Prof. Dr. Matthias Klumpp

Arbeitspapiere
der FOM

Klumpp, Matthias

Diploma Professional

*Das deutsche System der Berufsbildung im europäischen und nationalen
Qualifikationsrahmen*

Arbeitspapiere der Fachhochschule für Oekonomie und Management (FOM)
Nr. 8, Oktober 2007

ISSN 1865-5610

Essen

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis.....	II
Abstract	III
1 Einführung	1
2 Bildungspolitische Zielsetzungen auf europäischer und nationaler Ebene	3
2.1 Bildungsförderung	3
2.2 Transparenz und Readability.....	3
2.3 Gleichwertigkeit und Anerkennung.....	3
2.3 Zukunftsfähigkeit:	4
2.4 Berufs- und Praxisorientierung	4
3 Konzept des European Qualifications Framework (EQF).....	5
3.1 EQF auf EU-Ebene.....	5
3.2 Nationale Ebene: Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR).....	6
3.3 Integrierte Zeitplanung.....	6
4 Beispiel Diploma Supplement.....	7
4.1 Ausgangssituation	7
4.2 Entwicklungsgeschichte	7
5 Begriff und Konzept Diploma Professional	11
5.1 Begriffselement ‚Diploma‘	11
5.2 Begriffselement ‚Professional‘	11
5.3 Entwicklung einer eigenständigen Begrifflichkeit ‚Diploma Professional‘	11
5.4 Vorteile des Begriffs Diploma Professional	12
6 Umsetzungs- und Anerkennungssystematik	14
6.1 Nutzung der EQF- und DQR-Einordnung.....	14
6.2 Zentrale Anerkennung und Qualitätssicherung	14
6.3 Dezentrale Anerkennung und Qualitätssicherung	14
7 Zusammenfassung und Ausblick.....	15
Anhang	16
Literaturverzeichnis	18

Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen
EQF	European Qualifications Framework
etc.	et cetera
ggf.	gegebenenfalls
Hrsg.	Herausgeber
i. d. R.	in der Regel
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder der Bundesrepublik Deutschland
KWB	Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung
o. V.	ohne Verfasser
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
S.	Seite
sog.	so genannt
u. U.	unter Umständen
vgl.	vergleiche
WR	Wissenschaftsrat
z. B.	zum Beispiel
z. Zt.	zur Zeit

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Bildungswesen der Bundesrepublik Deutschland	2
Abbildung 2: Magisches Viereck der bildungspolitischen Zielsetzungen	4
Abbildung 3: Systematik des EQF	5
Abbildung 4: Einordnungsoptionen EQF/DQR	6
Abbildung 5: Beispielvorlage Diploma Supplement.....	8
Abbildung 6: Rechercheergebnis Begriff Diploma Supplement.....	16
Abbildung 7: Rechercheergebnis Begriff Diploma Professional	17

Abstract

This concept describes the background of discussions concerning the vocational and academic education in Germany and Europe. In order to achieve political intended readability of degrees in the European Union the concept of the European Qualifications Framework (EQF) is explained. With the objective to enhance the further discussion about the degrees and transferability of vocational continuing education the concept of a new title group named '*diploma professional*' in accordance to the academic 'diploma supplement' and also implementing the idea of EQF is laid out. This may support the integration of the German high-quality vocational education system into a modern and motivating pan-European education system open for lifelong learning and dealing with global competition in knowledge economies.

1 Einführung

Die Rolle des Bildungssystems als eine *zentrale Ressource* einer Volkswirtschaft im Rahmen von dienstleistungsbasierten Wissensgesellschaften ist unbestrittene Tatsache¹ und Ausgangspunkt vielfältiger Programme und Initiativen, so beispielsweise der PISA-Studie der OECD im Schulbereich oder der Exzellenzinitiative im Hochschulbereich des Bundes und der Länder in Deutschland.² Dabei ist Deutschland im europäischen Vergleich durch ein mehrfaches ‚Nebeneinander‘ verschiedener Bildungswege gekennzeichnet (siehe Abbildung 1): Neben bzw. nach der Dreigliedrigkeit³ des Schulsystems besteht der Weg der *dualen Berufsausbildung* sowie der beruflichen Weiterbildung als ‚starke zweite Säule‘ des bundesdeutschen Bildungssystems parallel zu den hochschulischen Bildungsgängen.⁴ Innerhalb der hochschulischen Bildungsgänge konnte in der Vergangenheit nach den *Hochschulformen* und deren spezifischen Abschlussformen unterschieden werden.⁵ Dies hat jedoch durch die Einführung einheitlicher gestufter akademischer Studiengänge durch den *Bologna-Prozess* an Bedeutung verloren, da die verschiedenen Hochschulformen wie beispielsweise Fachhochschulen und Universitäten nunmehr (der Form nach) identische Abschlüsse zum Bachelor und Master vergeben und die Herausforderung für die Hochschulen damit in der institutionellen und studiengangsspezifischen *Profilbildung* besteht.⁶ Diese *Parallelität verschiedener Bildungswege*, die grundsätzlich zu *vergleichbaren* berufsbezogenen Qualifikationen und Befähigungen führen, erzeugt jedoch deutlichen *Diskussions- und Handlungsbedarf* in Bezug auf Fragen der Verständlichkeit, der Transfer- und Übergangsmöglichkeiten bzw. der Anerkennung, welche andere monolithischer strukturierte Bildungssysteme nicht in diesem Ausmaß kennen.⁷ Daher steht das bundesdeutsche Bildungssystem im Rahmen der europäischen Integration sowie des weltweiten Wissens- und Bildungswettbewerbs vor der besonderen Herausforderung, die spezifi-

¹ Vgl. u.a. Gibbons M. et. al. (1994): *The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies*, London.

² Vgl. OECD (Hrsg.) (2003): *Bildungspolitische Analyse*, Paris; BMBF (2006): *Pressemeldung Nr. 181/2006 (Exzellenzinitiative, Entscheidungsrunde 2006)* vom 18. Oktober 2006, Berlin; BMBF (2007): *Pressemeldung Nr. 213/2007 (Exzellenzinitiative, Entscheidungsrunde 2007)* vom 19. Oktober 2007, Berlin.

³ In einigen Bundesländern besteht dabei nur eine Zweigliedrigkeit aus Mittelschule und Gymnasium.

⁴ Vgl. Jonen, G./Boele, K. (Hrsg.) (2001): *The Education System in the Federal Republic of Germany 2000*, Secretariat of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany, Bonn.

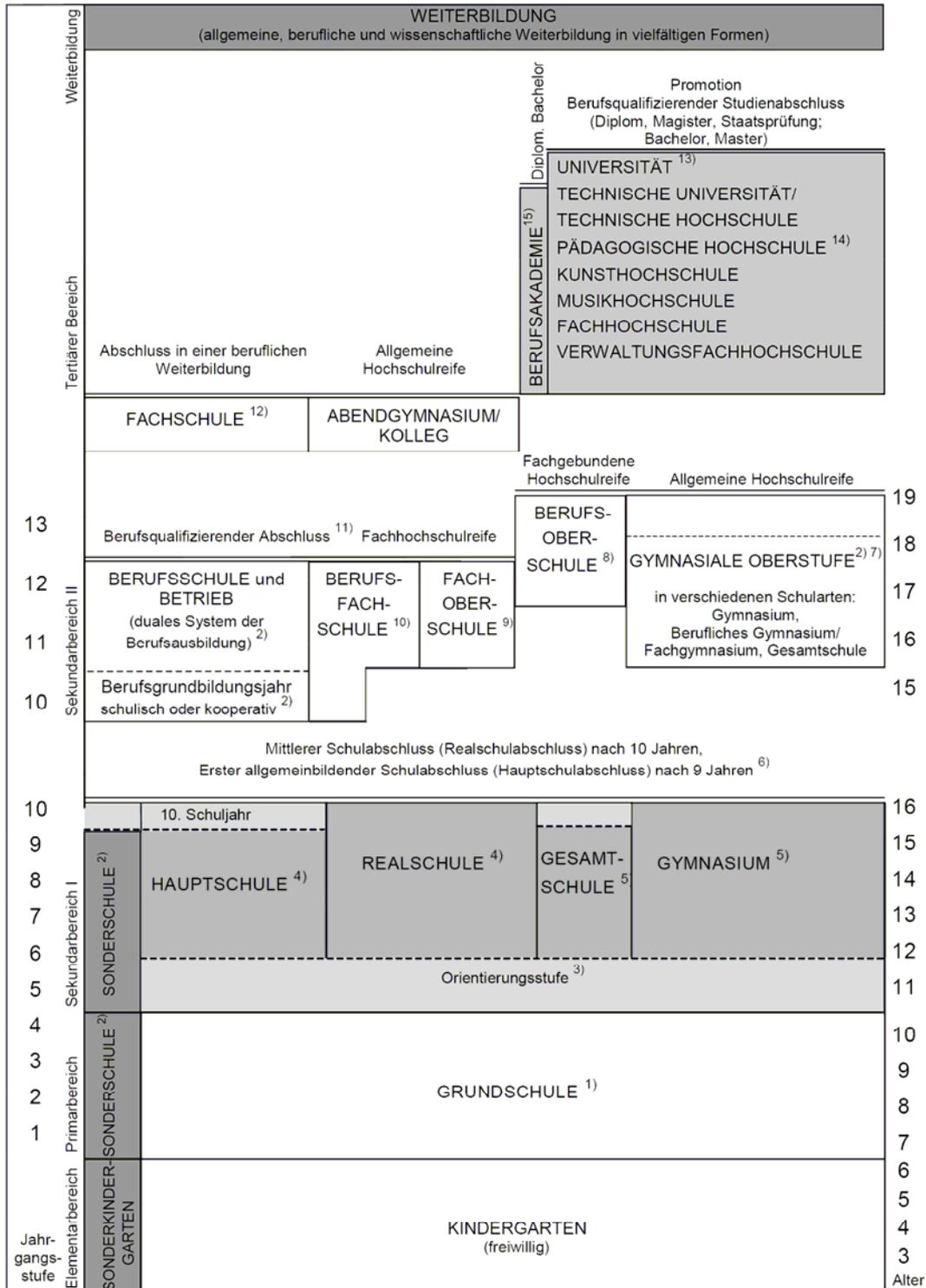
⁵ Vgl. Teichler, U. (1996): *Diversity in higher education in Germany: The two-type structure*, in: Meek, V. L. et al. (Hrsg.) (1996): *The Mockers and the Mocked: Comparative Perspectives on Differentiation, Convergence and Diversity in Higher Education*, Paris, Seite 117-137; Wissenschaftsrat (WR) (Hrsg.) (1993): *10 Thesen zur Hochschulpolitik*, Köln.

⁶ Vgl. Klumpp, M. (2007b): *Universities between market orientation and academic freedom*, Campus Sapiens Paper No 8, 08/2007, Essen; Teichler, U./Klumpp, M. (2005): *Fachhochschulen in Deutschland: Geht die Erfolgsstory zu Ende?*; Klumpp, M./Zelewski, S. (2003): *Organisationsmodelle der Weiterbildung*, inomic paper No 11, 08/2003, Leipzig/Essen; Teichler, U. (1998): *The changing roles of the university and non-university sectors of higher education in Europe*, in: *European Review*, Vol. 6, 4, Seite 475-487.

⁷ Vgl. OECD (Hrsg.) (2004): *Quality and Recognition in Higher Education, The Cross-Border Challenge*, Paris; Trow, M. (1974): *Problems in the transition from elite to mass higher education*, in: OECD (Hrsg.) (1974): *Policies for Higher Education*, Paris, Seite 51-101; Berning, E. (1999): *Impacts of Social and Political Changes on Higher Education Curricula, Structural Comments on the German Situation*, in: Gellert, Claudius (Hrsg.) (1999): *Innovation and Adaption in Higher Education, The Changing Conditions of Advanced Teaching and Learning in Europe*, Higher Education Policy Series No 22, Kingsley Publishers, London/Philadelphia, Seite 107-125.

schen Bildungsgänge und erworbenen Qualifikationen zugleich *attraktiv, verständlich, übertragbar* und *zukunftsorientiert* zu machen bzw. zu erhalten. In diesen Kontext sollten neue bildungspolitische Vorschläge eingeordnet werden.⁸

Abbildung 1: Das Bildungswesen der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: KMK (2006): Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, Seite 1.

⁸ So beispielsweise auch die Diskussion zur Einführung eines ‚Bachelor Professional‘, vgl. Hansalek, E. (2007): Master und Bachelor ‚Professional‘, in: NVwZ, 2007 Heft 8, Seite 909-911.

2 Bildungspolitische Zielsetzungen auf europäischer und nationaler Ebene

2.1 Bildungsförderung

Ein wesentliches Ziel der Bildungs- und auch Wirtschaftspolitik ist die Förderung der Bildung bzw. der Bildungsaspiration der Personen eines Landes bzw. einer Volkswirtschaft. Dies drückt sich beispielsweise in Forderungen nach einer höheren Studierendenquote oder anderen Fördermaßnahmen aus. Dahinter stehen als Zielsetzung sowohl eine volkswirtschaftliche Überlegung einer gesteigerten *gesamtwirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit* als auch einer *individuellen personenbezogenen Förderung* zur Vermeidung sozialer Belastungen aus Finanztransfers für die Gesellschaft.⁹

2.2 Transparenz und Readability

Eine Anforderung an Bildungsgänge und vor allem Bildungsabschlüsse besteht in der Transparenz bzw. Verständlichkeit der vermittelten Inhalte nach der ‚Signalling-Theorie‘. Danach wird gerade auf dem Arbeitsmarkt mit Bildungsabschlüssen eine spezifische Kompetenz signalisiert, wobei ein Adressat dieser Information in der Regel keine realistische Möglichkeit hat, die tatsächlich vermittelten bzw. bestehenden Kompetenzen bei einer spezifischen Person z. B. im Rahmen einer Personalauswahl vollumfänglich zu prüfen. Bis zu einem gewissen Grad ist also auf Grund von Transaktionskosten ein Vertrauen auf bzw. eine Orientierung an den durch eine Person vorzuweisenden formalen Bildungsabschlüsse als Ersatz für eine Prüfung tatsächlicher Kompetenzen notwendig.¹⁰

2.3 Gleichwertigkeit und Anerkennung

Weiterhin besteht die Forderung bzw. Vorstellung, dass vergleichbare Bildungsgänge bzw. deren Abschlüsse auch zu *vergleichbaren Tätigkeiten oder Vergütungsstufen* berechtigen. Eine gewichtige weitere Dimension dieses Anforderungsbereiches besteht in der Frage des *Übergangs* einer Person in weitere Bildungsgänge, in der sich die Frage der *Anerkennung* zuvor erworbener Qualifikationen auf Grund formaler Bildungsabschlüsse oder auch Anerkennungsregelungen nicht formalisierter Bildung beispielsweise durch Berufs- und andere Praxiszeiten stellt.¹¹

⁹ Siehe u.a. die Argumentation signifikant geringerer Arbeitslosenquoten qualifizierter Arbeitnehmer; vgl. Bellmann, L./Sadowski, D. (Hrsg.) (2005): Bildungsökonomische Analysen mit Mikrodaten, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 295, Nürnberg; Schmidt, T./Schmitt, C. (2005): Erwerbsverläufe, in: Baethge, Martin (Hrsg.) (2005): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland, Wiesbaden, Seite 303-322; Jirjahn, U./Kuzeawu, A. (2005): Determinanten der Studien- und Lebenszufriedenheit - eine empirische Untersuchung für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an den Universitäten Hannover, Paderborn und Regensburg, in: IAB BeitrAB NR. 295, Seite 85-102; Schomburg, H. et al. (Hrsg.) (2001): Erfolgreich von der Uni in den Job, Fit for Business, Regensburg; Statistisches Bundesamt (2005): Hochschulstandort Deutschland 2005, Wiesbaden.

¹⁰ Vgl. u.a. Windzio, M. (2000): Ungleichheiten im Erwerbsverlauf – Individuelle Ressourcen, soziale Schließung und vakante Positionen als Determinanten beruflicher Karrieren, Herbolzheim; Neave, G. (2002): The Stakeholder Perspective Historically Explored, in: Enders, J./Fulton, O. (Hrsg.) (2002): Higher Education in a Globalising World, Dordrecht/Boston/London, Seite 17-37.

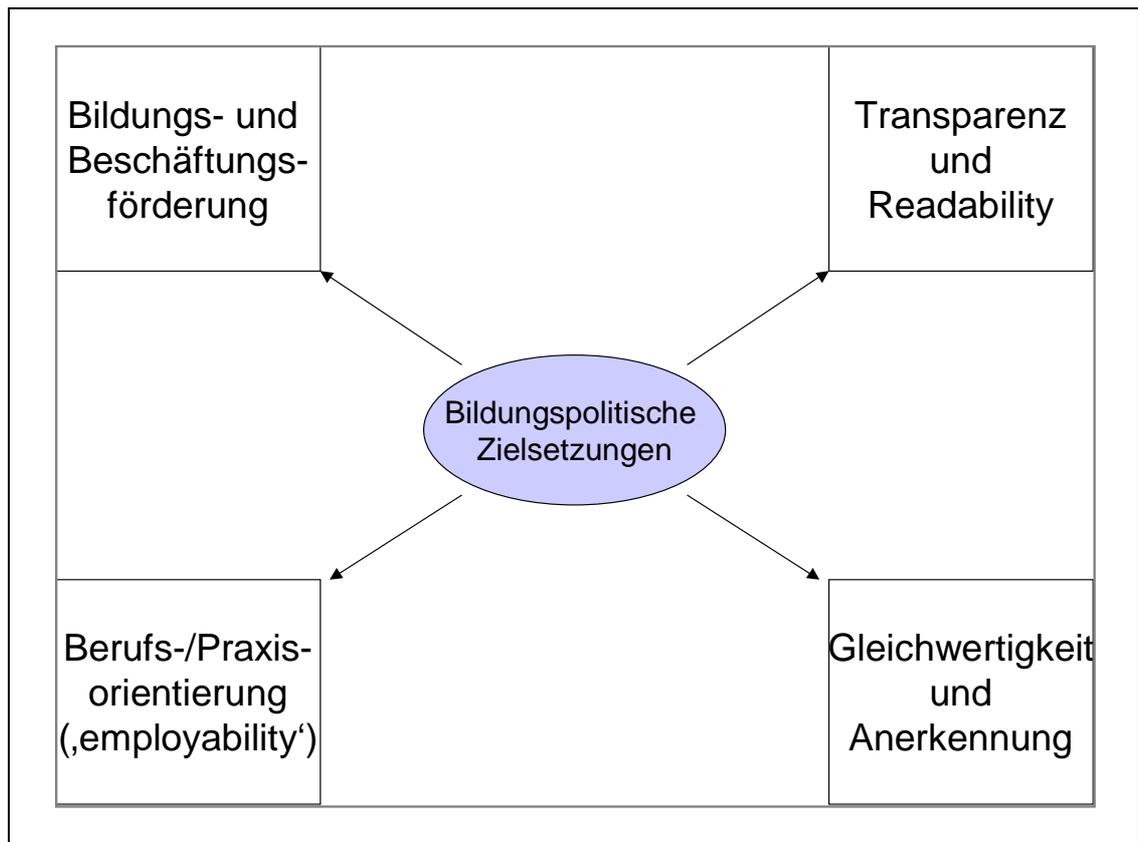
¹¹ Vgl. Biersack, W. et. al. (2001): Arbeitssituation, Tätigkeitsprofil und Qualifikationsstruktur von Personengruppen des Arbeitsmarktes, Ergebnisse der BIBB/IAB-Erhebung 1998/1999 im Überblick, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 248, Nürnberg; Boud, D./Symes, C. (2000): Learning for Real:

2.4 Zukunftsfähigkeit: Berufs- und Praxisorientierung

Zugleich wird von verschiedenen Bildungsgängen gerade im Rahmen der europäischen Integration – und insbesondere für die Hochschulen im Rahmen des Bologna-Prozesses – eine gesteigerte Orientierung der Inhalte und Lehrtätigkeiten an den Anforderungen der nachgelagerten gesellschaftlichen Organisationen wie Unternehmen oder auch öffentlichen Einrichtungen gefordert. Diese Anforderung ist jedoch keineswegs neuartig, sondern wird zyklisch immer wieder diskutiert.¹²

Die vorgenannten Anforderungen können in einem Modell der bildungspolitischen Zielsetzungen zusammengefasst werden. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass diese Zielsetzungen in der Regel bzw. im Einzelfall *konträr* sind, so dass zumeist ein ‚Trade off‘ zwischen den Zielsetzungen besteht. Nur in Ausnahmefällen kann ein bildungspolitisches Instrument bzw. eine bildungspolitische Entscheidung alle vier Zielbereiche gleichermaßen abdecken.

Abbildung 2: Magisches Viereck der bildungspolitischen Zielsetzungen



Quelle: Eigene Darstellung.

Work-based Education in Universities, in: Symes, C./McIntyre, J. (Hrsg.) (2000): Working Knowledge, The New Vocationalism and Higher Education, Philadelphia, Seite 14-29.

¹² Vgl. Klumpp, M. (2007a): Begriff und Konzept Berufswertigkeit, FOM Arbeitspapier Nr. 5, 07/2007, Essen; Teichler, U./Winkler, H. (1979): Aufgaben einer Zwischenbilanz zur praxisorientierten Studienreform, in: Teichler, Ulrich/Winkler, Helmut (Hrsg.) (1979): Praxisorientierung des Studiums, Frankfurt a.M./New York, Seite 11-21.

3.2 Nationale Ebene: Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)

Ein jeweils landesspezifischer Qualifikationsrahmen soll die Qualifikationen, die das Bildungssystem eines Landes hervorbringt, systematisch beschreiben. Nationale „Qualifikationsrahmen sind Strukturen zur Entwicklung, Beschreibung und Systematisierung der Beziehungen von Qualifikationen.“¹⁴

Damit soll idealerweise eine Übersetzung der durch den EQF vorgegebenen Abstufungen in den nationalen Bildungskontext ermöglicht werden. Damit können spezifische Bedingungen jedes Landes wie beispielsweise das berufliche Aus- und Weiterbildungssystem in Deutschland berücksichtigt bzw. eingeordnet werden.

Abbildung 4: Einordnungsoptionen EQF/DQR

Qualifikationsrahmen (EQF/NQF)				
Niveau- stufe	Beschreibung der beruflichen Handlungskompetenz durch die vier Merkmale Komplexität, Intransparenz, Dynamik, Vernetztheit	Kompetenz qualitativ quantitativ	Beruflicher Bildungsgang	Framework EU Higher Education Area
6			300+	Höchste Fortbildungsebene
5		300	Obere berufl. Fortbildungs- ebene (Betriebswirt HWK u. IHK u.a.)	Second cycle qualification (Master)
4		bis 240 180	Mittlere berufl. Fortbildungs- ebene (Meister, Handelsfachwirt u.a.)	First cycle qualification (Bachelor)
3		120	Untere berufl. Fortbildungs- ebene (Fachwirt HWK, Fachberater u.a.)	Short cycle qual. within the first cycle
2		bis 210 120	Berufsausbildung 2 bis 3,5 Jahre	Second cycle Basic VET Area
1		bis 60	Berufsausbildung bis 1 Jahre BAV/EQJ etc.	First cycle Basic VET Area
allgemeine Schulbildung				SEK I
				Primarstufe

Quelle: KWB (Hrsg.) (2005): Berufliche Bildung für Europa, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) und Leistungspunktesystem (ECVET), Juni 2005, Bonn, Seite 11.

3.3 Integrierte Zeitplanung

Für die beiden Ebenen EU und nationale Umsetzung besteht ein verketteter Zeitplan, in dem zuerst in den kommenden Monaten die Verabschiedung des europaweiten Standards als EQF erwartet wird und anschließend die nationale Umsetzung in einem Zeitraum etwa bis 2012 geplant wird. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass dieser Prozess darüber hinaus auch noch weitere Änderungsanpassungen nach 2012 mit sich bringt, beispielsweise wenn die nationale Umsetzung auf europäischer Ebene keine Zustimmung bzw. keinen Konsens findet.

¹⁴ Hanf, G./Reuling, J. (2001): Qualifikationsrahmen – ein Instrument zur Förderung der Bezüge zwischen verschiedenen Bildungsbereichen? In: BWP 6 (2001), Seite 50.

4 Beispiel Diploma Supplement

4.1 Ausgangssituation

Im Wesentlichen unter der ausgeführten Zielstellung der Transparenz wurde im Rahmen des Bologna-Prozesses für Hochschulabschlüsse in Europa unter Federführung der Organisation UNESCO-CEPES eine Möglichkeit gesucht, Hochschulcurricula und -abschlüsse international verständlicher und damit transparenter zu machen.¹⁵ Dabei musste darauf Rücksicht genommen werden, dass in den einzelnen Ländern der Europäischen Union vor dem Abschluss des Bologna-Prozesses¹⁶ noch sehr uneinheitliche Abschlussbezeichnungen in der Verwendung sind bzw. durch die gestuften Studiengänge Bachelor und Master eine steigende Abschlussvielfalt entsteht. So ist beispielsweise im Vereinigten Königreich (UK) die Bezeichnung Diploma unter anderem für ‚Undergraduate-Programme‘ unterhalb des Bachelor-Niveaus üblich. Damit sollte ein Begriff eingeführt werden, der einheitliche Anerkennung und Transparenz ermöglicht ohne in eine Verwechslungsgefahr mit bestehenden Begriffen zu kommen.¹⁷

4.2 Entwicklungsgeschichte

Die einschlägigen Kommissionen einigten sich in diesem bildungspolitischen Projekt auf europäischer Ebene auf die Einrichtung eines Abschlusszusatzes mit dem Begriff ‚Diploma Supplement‘, das als Anlage zum Hochschulzeugnis mittlerweile für alle akademischen Einrichtungen und Grade in Verbindung mit dem ECTS-System (European Credit Transfer System) verpflichtend bzw. empfohlen ist.¹⁸ In groben Zügen werden darin die *Curriculuminhalte*, *Zugangsvoraussetzungen* sowie auch der Status der Hochschule im Kontext des gesamten landesspezifischen Hochschulsystems (‚National Statement‘) der entsprechenden Studienrichtung angegeben.¹⁹ Die Einführung dieses Zeugniszusatzes sowie des Begriffs Diploma Supplement kann insofern als *Erfolgsgeschichte* gelten, als dass die Transparenzzielsetzung durch die zusätzliche Erläuterung erreicht wurde – und dies ohne eine neue Diskussion um den eingeführten Begriff. Das Konstrukt Diploma Supplement kann im deutschen wie internationalen

¹⁵ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2005): Diploma Supplement, Funktion – Inhalte – Umsetzung, HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005, Bonn, Seite 31.

¹⁶ Sowie teilweise auch darüber hinaus; vgl. zum Bologna-Prozess: Alesi, B. et al. (2005): Bachelor and Master Study Programmes in the Bologna Process in Selected European Countries Compared with Germany: The State of Implementation, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Kassel, Kassel, mimeo; Chvátlová, E./Kleinheidt, B. (Hrsg.) (2004): Bologna-Reader: Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen, Hochschulrektorenkonferenz, Beiträge zur Hochschulpolitik, No. 8/2004, Bonn; Schwarz-Hahn, S./Rehburg, M. (2004): Bachelor und Master in Deutschland – Empirische Befunde zur Studienstrukturreform, Waxmann, Münster.; Erlinghagen, R. (2004): Bologna und die Folgen, Zehn Thesen zum Europäischen Hochschulraum, in: Forum Wissenschaft Nr. 02/04, Seite 42-43; Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2002): Steps towards a European Higher Education Area without Borders - Annual Report 2002 by the President of the HRK - Professor Dr. Klaus Landfried, Bonn.

¹⁷ Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2003): Trends in Learning structures in European Higher Education III, Bologna four years after: Steps towards sustainable reform of higher education in Europe, [EN], Brüssel.

¹⁸ Vgl. Ederleh, Jürgen (Hrsg.) (2001): Neue Anforderungen an die Prüfungsverwaltung - modularisierte Studiengänge und Diploma-Supplement : Bericht zur Tagung des HIS Kompetenzzentrums Prüfungsverwaltung, HIS Kurzinformation / HIS Reihe A , Band 2001,4, Hannover.

¹⁹ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2005): Diploma Supplement, Funktion – Inhalte – Umsetzung, HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005, Bonn.

(Hochschul-)Kontext als *eigenständig etablierter Begriff* gelten, der nahezu keine Verwechslungsgefahr mit bestehenden Begriffen mehr in sich birgt, sondern parallel zu bestehenden Begriffsdefinitionen verwendet wird.²⁰ Für den Diskussions- und Umsetzungsrahmen des Diploma Supplement bestehen bereits erste Verbindungen bzw. Verweise auf die Aussagen zur Einstufung in einen (europäischen/nationalen) Qualifikationsrahmen.²¹

Abbildung 5: Beispielvorlage Diploma Supplement

[Name der Hochschule]	
Diploma Supplement	
<p>Diese Diploma Supplement-Vorlage wurde von der Europäischen Kommission, dem Europarat und UNESCO/CEPES entwickelt. Das Diploma Supplement soll hinreichende Daten zur Verfügung stellen, die die internationale Transparenz und angemessene akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen (Urkunden, Zeugnisse, Abschlüsse, Zertifikate, etc.) verbessern. Das Diploma Supplement beschreibt Eigenschaften, Stufe, Zusammenhang, Inhalte sowie Art des Abschlusses des Studiums, das von der in der Originalurkunde bezeichneten Person erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Originalurkunde muss diesem Diploma Supplement beigelegt werden. Das Diploma Supplement sollte frei sein von jeglichen Werturteilen, Äquivalenzaussagen oder Empfehlungen zur Anerkennung. Es sollte Angaben in allen acht Abschnitten enthalten. Wenn keine Angaben gemacht werden, sollte dies durch eine Begründung erläutert werden.</p>	
1. ANGABEN ZUM INHABER/ZUR INHABERIN DER QUALIFIKATION	
1.1 Familienname / 1.2 Vorname	
1.3 Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland	
1.4 Matrikelnummer oder Code des/der Studierenden	
2. ANGABEN ZUR QUALIFIKATION	
2.1 Bezeichnung der Qualifikation (ausgeschrieben, abgekürzt)	
Bezeichnung des Titels (ausgeschrieben, abgekürzt)	
2.2 Hauptstudienfach oder -fächer für die Qualifikation	
2.3 Name der Einrichtung, die die Qualifikation verliehen hat	
Status (Typ / Trägerschaft)	
2.4 Name der Einrichtung, die den Studiengang durchgeführt hat	
Status (Typ / Trägerschaft)	
2.5 Im Unterricht / in der Prüfung verwendete Sprache(n)	
Datum der Zertifizierung:	_____
	Vorsitzender des Prüfungsausschusses

²⁰ Vgl. die Begriffsrecherche im Anhang in Abbildung 6.

²¹ Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2005): Diploma Supplement, Funktion – Inhalte – Umsetzung, HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005, Bonn, S. 79.

3. ANGABEN ZUR EBENE DER QUALIFIKATION

3.1 Ebene der Qualifikation

3.2 Dauer des Studiums (Regelstudienzeit)

3.3 Zugangsvoraussetzung(en)

4. ANGABEN ZUM INHALT UND ZU DEN ERZIELTEN ERGEBNISSEN

4.1 Studienform

4.2 Anforderungen des Studiengangs/Qualifikationsprofil des Absolventen/der Absolventin

4.3 Einzelheiten zum Studiengang

4.4 Notensystem und Hinweise zur Vergabe von Noten

4.5 Gesamtnote

Datum der
Zertifizierung:

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

5. ANGABEN ZUM STATUS DER QUALIFIKATION

5.1 Zugang zu weiterführenden Studien

5.2 Beruflicher Status

6. WEITERE ANGABEN

6.1 Weitere Angaben

6.2 Informationsquellen für ergänzende Angaben

7. ZERTIFIZIERUNG

Dieses Diploma Supplement nimmt Bezug auf folgende Original-Dokumente:

Urkunde über die Verleihung des Grades vom [Datum]

Prüfungszeugnis vom [Datum]

Transkript vom [Datum]

Datum der Zertifizierung:

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Offizieller Stempel/Siegel

Quelle: HRK (2005): Diploma Supplement, Funktion – Inhalte – Umsetzung, HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005, Bonn, Seite 284-286, abrufbar unter <http://www.hrk-bologna.de/bologna/de/home/1997.php>.

5 Begriff und Konzept Diploma Professional

5.1 Begriffselement ‚Diploma‘

Aus der zuvor dargestellten Entwicklungsgeschichte des Diploma Supplement lässt sich mit einer vergleichbaren Zielsetzung das Element ‚Diploma‘ übernehmen. Hiermit wird angezeigt, dass es sich nicht um einen neuen eigenständigen Abschluss, sondern eine Zusatzfunktion handelt. Ähnlich wie das Diploma Supplement soll nunmehr auch für den Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung ein Zusatz geschaffen werden, der die Transparenz über vermittelte Qualifikationen und das erreichte Qualifikationsniveau erhöht.

5.2 Begriffselement ‚Professional‘

Aus der Diskussion um eine Einführung eines eigenständigen Begriffs für die weiterbildenden Abschlüsse des berufsbildenden Bereichs kann das Begriffselement ‚Professional‘ übernommen werden. Dies kennzeichnet unzweideutig (so die bisherige Argumentation in diesem Kontext), dass es sich hierbei um eine formale Bildungsangabe aus dem berufsbildenden – also dualen – Zweig handelt. Damit sind spezifische Qualitätsanforderungen und insbesondere Anforderungen an die praxisorientierte und damit berufsbefähigende Qualifikation verbunden, die durch den Begriff sehr gut zum Ausdruck gebracht werden.

5.3 Entwicklung einer eigenständigen Begrifflichkeit ‚Diploma Professional‘

Aus diesen beiden etymologischen Elementen soll vergleichbar der Begriffsprägung des Diploma Supplement ein neues Verständnis für eine formale Zusatzbezeichnung als **Diploma Professional** entstehen. Dazu kann der Begriff an sich mit einer Einordnung in die Systematik des EQF kombiniert werden, was Abstufungen des Begriffs als ‚**Diploma Professional 3**‘ oder ‚Diploma Professional (DP 3)‘ mit sich bringen würde (je nach Einstufung in den EQF, die angegebene Zahl 3 dient hier nur als ‚Platzhalter‘).

Damit könnten durch eine gesamte Vergabeklasse von Bezeichnungen unterschiedliche Niveaustufen der beruflichen Aus- und Weiterbildung transparent gemacht werden. Somit würde auch der Anspruch der beruflichen Aus- und Weiterbildung einer ‚durchgängigen‘ Einstiegs- und Aufstiegsqualifikation weiter verdeutlicht.

Ein **Definitionsvorschlag** zur weiteren Ausgestaltung und Verwendung für diese neue Begriffsbezeichnung könnte lauten:

‚Unter Diploma Professional wird eine zusätzliche formale Abschlussbezeichnung bestehender beruflicher Aus- und Weiterbildungsabschlüsse verstanden, welche durch die Angabe der zugeordneten Stufe des European Qualifications Framework bzw. des National Qualifications Framework die Verständlichkeit und Transferfähigkeit formaler beruflicher Bildungsabschlüsse insbesondere im internationalen Kontext erhöhen kann.‘

Neben dieser definitorischen Einführung in die Diskussion ist jedoch die weitere Ausgestaltung und insbesondere das Anerkennungs- und Verleihungssystem für diese neuartige Bezeichnung von besonderer Bedeutung für die Akzeptanz in der Bildungs- und Unternehmenspraxis.

5.4 Vorteile des Begriffs Diploma Professional

Die folgenden Vorteile können für eine Etablierung des Begriffs Diploma Professional und dessen Verwendung ausgemacht werden:

- (a) Es besteht *keinerlei Verwechslungsgefahr* mit den im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführten Hochschulabschlüssen Bachelor und Master. Dies ist insbesondere in einer europäischen bzw. internationalen Sichtweise von Bedeutung, da hier möglicherweise auf Grund der auch im hochschulischen Bildungswesen bestehenden Abschlussvielfalt Unklarheiten über den Aussagegehalt eines Begriffes in Anlehnung an Hochschulabschlüsse entstehen könnten. Wie im Anhang belegt bestehen derzeit keinerlei feststehende Begriffsprägungen rund um den Begriff Diploma Professional, allein im englischsprachigen Kontext tauchen vereinzelt Wortkombinationen zumeist in umgekehrter Reihenfolge auf.²²
- (b) Demgegenüber wird ein bereits international gebräuchlicher Begriff (Diploma) verwendet, der gerade vor dem Hintergrund des bundesdeutschen Bildungswesen einen sehr guten Ruf genießt.
- (c) Durch die Kombination mit den Stufen des EQF besteht die Möglichkeit einer *differenzierten Aussagenabstufung* innerhalb einer *einheitlichen* Bezeichnung, die als Diploma Professional für die hochqualitative Ausbildung der dualen Berufsbildung und -weiterbildung in Deutschland stehen kann.
- (d) Damit lassen sich *realistische Einstufungsangaben* deutlich besser vermitteln, da eine qualifikationsadäquate Einstufung unterschiedlicher Berufe, Berufsbilder und Weiterbildungsabschlüsse des berufsbildenden Bereiches gelingen kann, was insgesamt zu einer größeren Akzeptanz bei Unternehmen, Hochschulen und der Allgemeinheit führen dürfte.
- (e) Gleichzeitig wird die Option eröffnet, tatsächlich auch in der ‚Qualifikationsspitze‘ eine *adäquate Einstufung höherwertiger beruflicher Weiterbildungsabschlüsse* zu erreichen. Demgegenüber ist die Aussicht auf die praktische Durchsetzbarkeit eines ‚Master Professional‘ als sehr gering einzustufen. Damit verfügt ein System um die Begrifflichkeit Diploma Professional (mit den angeführten Abstufungen in Anlehnung an EQF bzw. DQR) über eine höhere Akzeptanzwahrscheinlichkeit.
- (f) In Anlehnung an die Begrifflichkeit ‚Diploma Supplement‘ sind für die Positionierung und Kommunikation im politischen und öffentlichen Raum für den Begriff

²² Vgl. Anhang Abbildung 7.

Diploma Professional weit *weniger Hürden und Widerstände* zu erwarten als im Rahmen der Diskussion um einen Bachelor oder Master Professional.²³

- (g) Schließlich könnte ein grundsätzlich neuer Begriffsansatz Bewegung und damit *Kompromisspotenzial* in die teilweise ‚festgefahrene‘ Diskussion um eine eigenständige Abschlussbezeichnung des berufsbildenden Bereiches bringen, insbesondere wenn eine offensive Anschlussfähigkeit an die bisher parallel verlaufende Diskussion zur Einstufung im Umfeld des EQF bzw. DQR aufgezeigt wird.
- (h) Es würde sich ein *sachlogisches Anerkennungssystem* unter dem Begriff Diploma Professional für die berufsbildenden Abschlüsse im Rahmen des DQR anbieten.²⁴
- (i) Im Rahmen der Umsetzung eines Anerkennungssystems unter dem Begriff Diploma Professional könnte sich eine *weiterführende Qualitätssicherung* bzw. Qualitätsentwicklung im beruflichen Bildungssystem etablieren lassen, die weniger an Input-Größen als vielmehr an Aspekten der Kompetenz- und Output-Messung angelehnt ist.²⁵

²³ Vgl. Hansalek, E. (2007): Master und Bachelor ‚Professional‘, in: NVwZ, 2007 Heft 8, Seite 909-911.

²⁴ Vgl. Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWR) (Hrsg.) (2005): Berufliche Bildung für Europa, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) und Leistungspunktesystem (ECVET), Juni 2005, Bonn.

²⁵ Vgl. Van Damme, D./Van der Hijden, P./Campbell, C. (2004): International Quality Assurance and Recognition of Qualification in Higher Education: Europe, in: Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (Hrsg.) (2004): Quality and Recognition in Higher Education, The Cross-Border Challenge, Paris, Seite 75-105.

6 Umsetzungs- und Anerkennungssystematik

6.1 Nutzung der EQF- und DQR-Einordnung

Für die praktische Umsetzung eines Zertifizierungssystems rund um den Begriff Diploma Professional können die vielfältigen Projekte rund um die Einordnung bestehender Berufsbildungs- und Weiterbildungsabschlüsse in den EQF bzw. DQR genutzt werden. Damit wäre zugleich eine geforderte *qualitätsorientierte Prüfung* über einen längeren Zeitraum (Planung bis 2010 bzw. 2012) sichergestellt, da davon auszugehen ist, dass eine zu übereilte Bearbeitung bzw. Einstufung eher negative Reputationseffekte für das duale Berufsbildungssystem hätte.²⁶

Zugleich würde sich der *Aufwand* für eine erneute Einstufung bzw. Zertifizierung deutlich *reduzieren* und bildungspolitische Ressourcen könnten tendenziell eher für die Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung eingesetzt werden.

6.2 Zentrale Anerkennung und Qualitätssicherung

Auf zentraler Bundesebene könnte für eine *zentrale Anerkennung* in Anlehnung an die Regelungen des § 53 Berufsbildungsgesetz ein Ausschuss des Bundeswirtschaftsministeriums eingerichtet werden, der auf Antrag über die Vergabe eines Zusatzabschlusses Diploma Professionals mit der entsprechenden Einstufung laut EQF befindet. Antragsberechtigt könnten dabei die in der beruflichen Bildung zuständigen Stellen sein (Kammern und Verbände). Ein **Bundesausschuss Diploma Professional** könnte besetzt sein mit je zwei Vertretern des zuständigen Bundesministeriums, der Kammer- und Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften sowie der Wissenschaft. Damit würde eine *zentrale* Schiedsstelle und ein wesentliches Element eines *Qualitätssicherungssystems* etabliert, das insbesondere auch als Verzeichnis der vergebenden Bezeichnungen gegenüber europäischen und internationalen Stellen auskunftsfähig wäre. Derartige Regelungen wären legislativ im Berufsbildungsgesetz zu verankern (Parlamentsvorbehalt).

6.3 Dezentrale Anerkennung und Qualitätssicherung

Auf dezentraler *Landesebene* könnte für eine dezentrale Anerkennung in Anlehnung an die Regelungen des § 53 Berufsbildungsgesetz (für nicht zentral geregelte Ausbildungsgänge) ein Ausschuss des zuständigen Landesministeriums eingerichtet werden, der auf Antrag über die Vergabe eines Zusatzabschlusses Diploma Professionals mit der entsprechenden Einstufung laut EQF befindet. Antragsberechtigt könnten dabei ebenso die in der beruflichen Bildung zuständigen Stellen sein (Kammern und Verbände). Ein dezentraler Landesausschuss Diploma Professional könnte analog besetzt sein mit Vertretern des zuständigen Ministeriums, der Kammer- und Arbeitgeberverbände auf Landesebene, der Gewerkschaften sowie der Wissenschaft.

²⁶ Vgl. Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWR) (Hrsg.) (2005): Berufliche Bildung für Europa, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) und Leistungspunktesystem (ECVET), Juni 2005, Bonn.

7 Zusammenfassung und Ausblick

Mit dem Begriff Diploma Professional ist zugleich eine Chance aber auch ein Risiko für die weitere Entwicklung verbunden:

Als *Chance* kann der Begriff genutzt werden, um festgefahrene Positionen kompromissorientiert einer Lösung zuzuführen und bisher parallel verlaufende Diskursbereiche zu Gleichwertigkeit, Anerkennung und europäischer Harmonisierung als Transparenzanforderung zusammenzuführen. Damit wäre der gesamte Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland insbesondere im Hinblick auf die internationale Verständlichkeit und Anschlussfähigkeit ein großes Stück weiter gekommen. Gleichzeitig würde sich diese Initiative anbieten, um einen Schlussstrich unter die Auseinandersetzung mit dem Hochschulbereich zu setzen und hier eine zukunftsorientierte Kooperation zu erreichen, die für das deutsche Bildungssystem und die deutsche Wirtschaft nur förderlich sein kann.

Auf der anderen Seite birgt die Einführung einer weiteren neuen Begrifflichkeit inhärent die *Risiken* der Separation und weiteren Verschärfung der Diskussion in sich: Es würden im ‚Worst Case‘ weitere Meinungslager und Fronten in der bildungspolitischen Diskussion entstehen, was einer Einigung und damit einem zukunftsfähigen Konzept zuwider laufen würde.

Sollten sich jedoch die Chancen eines solchen neuen Begriffsstruktes durchsetzen können, so sind damit weitere *Chancen der bildungspolitischen Ausgestaltung* verbunden. So könnten beispielsweise nach dem Vorbild des Diploma Supplements gezielt auch zusätzliche Qualifikationsinhalte außerhalb der üblichen Curriculuminhalte wiedergegeben werden. Damit würde die Diskussion um *Berufsbefähigung* („employability“) eine neue plakative und zukunftsorientierte Dimension erhalten, da verstärkt Fragen der *Messung und Beschreibung informeller Qualifikationskomponenten* sowie der Durchführungskompetenz anstatt der gewohnten Darstellung eines rein inputorientierten Curriculuminhaltes mit wenig Aussagekraft zur personenbezogenen Kompetenz in den Fokus rücken würden.

Damit würde sich das deutsche Bildungssystem als Ganzes in einer internationalen Vorreiterrolle wiederfinden, was als Reputationsgewinn für alle Angehörigen dieses Bildungs- und Beschäftigungssystems ein nicht zu unterschätzender Vorteil wäre.

Es bleibt aus wissenschaftlicher Perspektive nur zu hoffen, dass die einschlägigen Akteure der Bildungspolitik ihrer Verantwortung für das Bildungs- und Beschäftigungssystem in Deutschland gerecht werden.

Anhang

Abbildung 6: Rechercheergebnis Begriff Diploma Supplement

The screenshot shows a Google Scholar search interface. The search bar contains the text 'Diploma Supplement' and a 'Suche' button. Below the search bar, there are radio buttons for 'Web-Suche' (selected) and 'Suche Seiten auf Deutsch'. To the right of the search bar, there are links for 'Erweiterte Scholar-Suche', 'Scholar-Einstellungen', and 'Scholar-Hilfe'.

Below the search bar, the text reads: 'Scholar Alle Artikel - **Zuletzt aufgerufene Artikel** Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 20.100 für C'.

On the left side, there is a list of authors: 'Alle Ergebnisse', 'S Reichert', 'C Tauch', 'D Westerheijde...', 'S Schwarz-Hahn', and 'M Rehbarg'.

The main search results are as follows:

- [PDF] Diploma Supplement**
HRK Hochschulrektorenkonferenz - Beiträge zur Hochschulpolitik, 2000 - hrk-bologna.de
... Die Stimme der Hochschulen **Diploma Supplement** Funktion – Inhalte – Umsetzung Ein Kernelement des ... 26 1 3.3. **Diploma Supplement**-Beispiele 26 9 3.4
Zitiert durch: 1 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [PDF] Europäisches System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS)**
E Kommission - 2003 - europe.eu.int
... Wie kann das ECTS-Siegel beantragt werden? Was ist der Diplomzusatz (**Diploma Supplement** – DS)? ... 8 Was ist der Diplomzusatz (**Diploma Supplement** – DS)? ...
Zitiert durch: 2 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [PDF] Trends in Learning structures in European Higher Education III Bologna fours year after: Steps ... - Gruppe von 27 »**
S Reichert, C Tauch - European University Association, Brussels, 2003 - kfh.ch
... matters. The **Diploma Supplement** is being introduced in a growing number of countries, but the ... benefits of the **Diploma Supplement** therefore needs to be raised. ...
Zitiert durch: 32 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [PDF] Alternativen bei der Einführung von „Bologna“: Die Umstellung auf das BA/MA-System in der ... - Gruppe von 2 »**
A Nölke - Politische Vierteljahresschrift, 2004 - vs-verlag.de
... Einführung eines Systems von leicht verständlichen und vergleichbaren Studienabschlüssen (zB durch das „European **Diploma Supplement**“). ...
Zitiert durch: 1 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [DOC] Die neuen Bachelor-und Masterstudiengänge: Vorbild für eine zukünftige Aus-und ...**
G Lapke - Wirtschaft und Berufserziehung, 2004 - gutachternetzwerk.de
... Leistungspunkte (ECTS); **Diploma Supplement**; Abschlüsse und Akademische Grade, Gleichstellungsgrundsätze. 2) Akkreditierung ... voraussehen. **Diploma Supplement**. Um ...
Zitiert durch: 1 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [PDF] Technische Universität München - Gruppe von 6 »**
H Mathematik - mathematik.tu-muenchen.de
... 23 Zeugnis, Urkunde, **Diploma Supplement** ... (3) Außerdem wird ein englischsprachiges **Diploma Supplement** ausgehändigt. IV. HONOURS BACHELORPRÜFUNG ...
Zitiert durch: 1 - [Ähnliche Artikel](#) - [HTML-Version](#) - [Websuche](#)
- [PDF] Medizinische Ausbildung und der Bologna-Prozess - Gruppe von 5 »**
W Gerke, W Breipohl, J Forster, EG Hahn, HG Kraft, ... - GMS Z Med Ausbild, 2006 - hrk-bologna.de

Quelle: Internetrecherche unter <http://www.scholar.google.com> am 07.11.2007.

Abbildung 7: Rechercheergebnis Begriff Diploma Professional

The image shows a screenshot of a Google Scholar search result. At the top, the Google Scholar logo is visible on the left, and the search bar contains the text 'Diploma Professional'. To the right of the search bar is a 'Suche' button and links for 'Erweiterte Scholar-Suche', 'Scholar-Einstellungen', and 'Scholar-Hilfe'. Below the search bar, there are radio buttons for 'Web-Suche' (selected) and 'Suche Seiten auf Deutsch'. The search results are displayed under the heading 'Scholar Alle Artikel - **Zuletzt aufgerufene Artikel** Ergebnisse 1 - 10 von ungefähr 68.500 für C'. On the left side, there is a list of authors: M Gray, R Corwin, L Smith, J Card, and J Johnson. The main content area lists ten search results, each with a title, author information, publication details, a brief description, and citation information. The results are as follows:

- The professional socialization of diploma of higher education in nursing students(Project 2000): a ...** - Gruppe von 5 »
M Gray, LN Smith - Journal of Advanced Nursing, 1999 - ingentaconnect.com
Page 1. The **professional** socialization of **diploma** ... The role of the mentor is crucial to the **professional** socialization of the HE **diploma** in nursing students. ...
Zitiert durch: 27 - Ähnliche Artikel - Websuche
- The effect of preceptorship upon diploma program nursing students' transition to the professional ...**
N Jairath, J Costello, P Wallace, L Rudy - J Nurs Educ, 1991 - ncbi.nlm.nih.gov
The effect of preceptorship upon **diploma** program nursing students' transition to the **professional** nursing role. Jairath N, Costello ...
Zitiert durch: 11 - Ähnliche Artikel - Websuche
- Differences in the performances of baccalaureate, associate degree, and diploma nurses: a meta- ...**
JH Johnson - Res Nurs Health, 1988 - ncbi.nlm.nih.gov
... The results indicated significant differences between **professional** (BSN) and technical (AD and **diploma**) nurses on measures of nurse performance. ...
Zitiert durch: 20 - Ähnliche Artikel - Websuche
- The Professional Employee: A Study of Conflict in Nursing Roles - Gruppe von 2 »**
RG Corwin - The American Journal of Sociology, 1961 - JSTOR
... 614 THE AMERICAN JOURNAL OF SOCIOLOGY cells in Table 4 and Table 5. Because the **diploma** nurses' **professional** conceptions of role are modified after graduation ...
Zitiert durch: 27 - Ähnliche Artikel - Websuche
- Professional autonomy among senior nursing students in diploma, associate degree, and baccalaureate ...**
LM Murray, DR Morris - Nurs Res, 1982 - ncbi.nlm.nih.gov
Professional autonomy among senior nursing students in **diploma**, associate degree, and baccalaureate nursing programs. Murray LM, Morris DR. ...
Zitiert durch: 7 - Ähnliche Artikel - Websuche
- Measurement of the professional self-concept of nurses: developing a measurement instrument.**
D Arthur - Nurse Educ Today, 1995 - ncbi.nlm.nih.gov
... MeSH Terms: Education, Nursing, **Diploma** Programs; Factor Analysis, Statistical; Human; Pilot Projects; **Professional** Competence*; Questionnaires/standards; Self ...
Zitiert durch: 11 - Ähnliche Artikel - Websuche
- [PDF] The higher education landscape under apartheid**
I Bunting - Transformation in Higher Education: Global Pressures and ..., 2002 - chet.org.za
... Masters degree National **diploma** in technology Honours degree National higher **diploma**
Postgraduate **diploma** Postdiploma **diploma** **Professional** first bachelors ...

Quelle: Internetrecherche unter <http://www.scholar.google.com> am 07.11.2007.

Literaturverzeichnis

- Alesi, B. et al. (2005): Bachelor and Master Study Programmes in the Bologna Process in Selected European Countries Compared with Germany: The State of Implementation, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, Universität Kassel, Kassel, mimeo.
- Bellmann, L./Sadowski, D. (Hrsg.) (2005): Bildungsökonomische Analysen mit Mikrodaten, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 295, Nürnberg.
- Berning, E. (1999): Impacts of Social and Political Changes on Higher Education Curricula, Structural Comments on the German Situation, in: Gellert, Claudius (Hrsg.) (1999): Innovation and Adaption in Higher Education, The Changing Conditions of Advanced Teaching and Learning in Europe, Higher Education Policy Series No 22, Kingsley Publishers, London/Philadelphia, Seite 107-125.
- Biersack, W. et. al. (2001): Arbeitssituation, Tätigkeitsprofil und Qualifikationsstruktur von Personengruppen des Arbeitsmarktes, Ergebnisse der BIBB/IAB-Erhebung 1998/1999 im Überblick, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 248, Nürnberg.
- Boud, D./Symes, C. (2000): Learning for Real: Work-based Education in Universities, in: Symes, C./McIntyre, J. (Hrsg.) (2000): Working Knowledge, The New Vocationalism and Higher Education, Philadelphia, Seite 14-29.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2007): Pressemeldung Nr. 213/2007 (Exzellenzinitiative, Entscheidungsrunde 2007) vom 19. Oktober 2007, Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2006): Pressemeldung Nr. 181/2006 (Exzellenzinitiative, Entscheidungsrunde 2006) vom 18. Oktober 2006, Berlin.
- Chvállová, E./Kleinheidt, B. (Hrsg.) (2004): Bologna-Reader: Texte und Hilfestellungen zur Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses an deutschen Hochschulen, Hochschulrektorenkonferenz, Beiträge zur Hochschulpolitik, No. 8/2004, Bonn.
- Ederleh, Jürgen (Hrsg.) (2001): Neue Anforderungen an die Prüfungsverwaltung - modularisierte Studiengänge und Diploma-Supplement : Bericht zur Tagung des HIS Kompetenzzentrums Prüfungsverwaltung, HIS Kurzinformation / HIS Reihe A , Band 2001,4, Hannover.
- Erlinghagen, R. (2004): Bologna und die Folgen, Zehn Thesen zum Europäischen Hochschulraum, in: Forum Wissenschaft Nr. 02/04, Seite 42-43.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2005): Auf dem Weg zu einem Europäischen Qualifikationsrahmen, [DE], Brüssel.

- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2003): Trends in Learning structures in European Higher Education III, Bologna four years after: Steps towards sustainable reform of higher education in Europe, [EN], Brüssel.
- Gibbons M. et. al. (1994): The New Production of Knowledge: The Dynamics of Science and Research in Contemporary Societies, London.
- Hanf, G./Reuling, J. (2001): Qualifikationsrahmen – ein Instrument zur Förderung der Bezüge zwischen verschiedenen Bildungsbereichen? In: BWP 6 (2001), Seite 49-54.
- Hansalek, E. (2007): Master und Bachelor ‚Professional‘, in: NVwZ, 2007 Heft 8, Seite 909-911.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2005): Diploma Supplement, Funktion – Inhalte – Umsetzung, HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2005, Bonn.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2002): Steps towards a European Higher Education Area without Borders - Annual Report 2002 by the President of the HRK - Professor Dr. Klaus Landfried, Bonn.
- Jirjahn, U./Kuzeawu, A. (2005): Determinanten der Studien- und Lebenszufriedenheit - eine empirische Untersuchung für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge an den Universitäten Hannover, Paderborn und Regensburg, in: IAB BeitrAB NR. 295, Seite 85-102.
- Jonen, G./Boele, K. (Hrsg.) (2001): The Education System in the Federal Republic of Germany 2000, Secretariat of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany, Bonn.
- Klumpp, M. (2007a): Begriff und Konzept Berufswertigkeit, FOM Arbeitspapier Nr. 5, 07/2007, ISSN 1865-5610, Essen.
- Klumpp, M. (2007b): Universities between market orientation and academic freedom, Campus Sapiens Paper No 8, 08/2007, ISSN 1614-0958, Essen.
- Klumpp, M./Zelewski, S. (2003): Organisationsmodelle der Weiterbildung, inomic paper No 11, 08/2003, ISSN 1619-4721, Leipzig/Essen.
- Kultusministerkonferenz der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2006): Grundstruktur des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.
- Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) (Hrsg.) (2005): Berufliche Bildung für Europa, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) und Leistungspunktesystem (ECVET), Juni 2005, Bonn.

- Ministry of Science, Technology and Innovation of Denmark (2005): A Framework for Qualifications of the European Higher Education Area, Bologna Working Group on Qualifications Frameworks, Kopenhagen.
- Neave, G. (2002): The Stakeholder Perspective Historically Explored, in: Enders, J./Fulton, O. (Hrsg.) (2002): Higher Education in a Globalising World, Dordrecht/Boston/London, Seite 17-37.
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (Hrsg.) (2004): Quality and Recognition in Higher Education, The Cross-Border Challenge, Paris.
- Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (Hrsg.) (2003): Bildungspolitische Analyse, Paris.
- Schmidt, T./Schmitt, C. (2005): Erwerbsverläufe, in: Baethge, Martin (Hrsg.) (2005): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland, Wiesbaden, Seite 303-322.
- Schomburg, H. et al. (Hrsg.) (2001): Erfolgreich von der Uni in den Job, Fit for Business, Regensburg.
- Schwarz-Hahn, S./Rehburg, M. (2004): Bachelor und Master in Deutschland – Empirische Befunde zur Studienstrukturreform, Waxmann, Münster.
- Statistisches Bundesamt (2005): Hochschulstandort Deutschland 2005, Wiesbaden.
- Symes, C./McIntyre, J. (2000): Working Knowledge: An Introduction to the New Business of Learning, in: Symes, C./McIntyre, J. (Hrsg.) (2000): Working Knowledge, The New Vocationalism and Higher Education, Philadelphia, Seite 1-13.
- Teichler, U. (1998): The changing roles of the university and non-university sectors of higher education in Europe, in: European Review, Vol. 6, 4, Seite 475-487.
- Teichler, U. (1996): Diversity in higher education in Germany: The two-type structure, in: Meek, V. L. et al. (Hrsg.) (1996): The Mockers and the Mocked: Comparative Perspectives on Differentiation, Convergence and Diversity in Higher Education, Paris, Seite 117-137.
- Teichler, U./Klumpp, M. (2005): Fachhochschulen in Deutschland: Geht die Erfolgsstory zu Ende?, in: Teichler, U. (Hrsg.) (2005): Hochschulstrukturen im Umbruch, Frankfurt a.M./New York, Seite 191-205.
- Teichler, U./Winkler, H. (1979): Aufgaben einer Zwischenbilanz zur praxisorientierten Studienreform, in: Teichler, Ulrich/Winkler, Helmut (Hrsg.) (1979): Praxisorientierung des Studiums, Frankfurt a.M./New York, Seite 11-21.
- Trow, M. (1974): Problems in the transition from elite to mass higher education, in: OECD (Hrsg.) (1974): Policies for Higher Education, Paris, Seite 51-101.

- Van Damme, D./Van der Hijden, P./Campbell, C. (2004): International Quality Assurance and Recognition of Qualification in Higher Education: Europe, in: Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) (Hrsg.) (2004): Quality and Recognition in Higher Education, The Cross-Border Challenge, Paris, Seite 75-105.
- Windzio, M. (2000): Ungleichheiten im Erwerbsverlauf – Individuelle Ressourcen, soziale Schließung und vakante Positionen als Determinanten beruflicher Karrieren, Herbolzheim.
- Wissenschaftsrat (WR) (Hrsg.) (1993): 10 Thesen zur Hochschulpolitik, Köln.

Die Publikationsreihe

In der Reihe der Arbeitspapiere der Fachhochschule für Oekonomie und Management (FOM) werden fortlaufend Forschungsergebnisse aus dem Umfeld unternehmenspraktischer Fragestellungen veröffentlicht.

Damit trägt die FOM aktiv zur wissenschaftlichen Entwicklung im Rahmen berufspraktischer Problembereiche bei. Darüber hinaus wird die weiterführende wissenschaftliche Diskussion im fachspezifischen Kontext durch zusätzliche Argumente und Erkenntnisse gefördert.

- | | |
|----------------|--|
| Nr. 1, 11/2005 | Hermeier, Burghard/Frère, Eric/Heuermann, Marina: Ergebnisse und Effekte des Modellprojektes ‚Fit machen fürs Rating‘ |
| Nr. 2, 11/2006 | Hermeier, Burghard/Platzköster, Charlotte: Die Ergebnisse der ersten bundesweiten FOM-Marktstudie ‚Industrie-Dienstleistungen‘ |
| Nr. 3, 10/2005 | Kern, Uwe/Pankow, Michael: Die Stärkung des klassischen 3-stufigen Vertriebswegs im Sanitärmarkt durch den Einsatz neuer Medien |
| Nr. 4, 05/2006 | Kürble, Peter: Die unternehmensinterne Wertschöpfungskette bei Dienstleistungen am Beispiel der TV-Programmveranstalter |
| Nr. 5, 07/2007 | Klumpp, Matthias: Begriff und Konzept Berufswertigkeit |
| Nr. 6, 08/2007 | Klumpp, Matthias/Jasper, Anke: Efficient Consumer Response (ECR) in der Logistikpraxis des Handels |
| Nr. 7, 09/2007 | Klumpp, Matthias/Koppers, Laura: Kooperationsanforderungen im Supply Chain Management (SCM) |
| Nr. 8, 10/2007 | Klumpp, Matthias: Diploma Professional - Das deutsche System der Berufsbildung im europäischen und nationalen Qualifikationsrahmen |
-